

INHALT

Zu Problem und Methode	1
1. Kapitel	
Die Taufe in den frühen Predigten	
I. Sakrament und Taufe in den frühen Vorlesungen	10
II. Die Taufe in den Sammlungen früher Predigten	15
III. Der Sermon von der Taufe 1519 und De captivitate Babylonica 1520	28
2. Kapitel	
Die Verdeutschung der Taufliturgie	
I. Die Begründung der Verdeutschung	48
II. Das Taufbüchlein von 1523 und seine lateinische Vorlage	51
III. Die Beurteilung der Verdeutschung	64
IV. Zur Frage von Vermahnung und Formularansprache	72
3. Kapitel	
Die Entwicklung der Predigt von der Taufe	
I. Überblick über das Material	81
II. Das Verhältnis von Predigten und Katechismen	102
III. Zur Situation der Predigt von der Taufe	116
4. Kapitel	
Die Taufe als Sakrament in den Predigten	
I. Verschiedene Zugänge zur Sache	126
II. Die Taufe als Werk Gottes	128
III. Prädikantische Mittel zum Verständnis des Sakraments	149
5. Kapitel	
Die Predigten über die Taufe Jesu	
I. Die Taufe Jesu als Predigt von Christus	153
II. Die Taufe Jesu und unsere Taufe	168
III. Drei späte Interpretationen der Taufe Jesu	178

6. Kapitel	
Taufe, Glaube und Leben in den Predigten	192
I. Wirkung und Nutzen der Taufe	193
a) Die Antwort der Katechismuspredigten	193
b) Die neue Qualität der Taufwirkung	197
c) Die Auslegung von Titus 3, 5 ff	199
d) Die Auslegung von Römer 6, 3 ff	202
II. Taufe und Rechtfertigung - Glaube und Werk - Wiedertaufe und Kindertaufe	218
a) Gottes Werk und Werk des Menschen	218
b) Das Verhältnis von Taufe und Glaube	221
c) Taufe und Sünde	224
d) Der Kampf gegen die Wiedertaufe	228
e) Das Problem der Kindertaufe	233
III. Die Übersetzung der Taufe in Lebensvorgänge	242
a) Lehre und Leben	242
b) Wittenberger Mißstände	245
c) Taufe im Alltag	248
Schluß	250
Ein Rat Luthers zu Luther	
Literaturverzeichnis	252
Namenregister	263
Sachregister	265

1. Kapitel

Die Taufe in den frühen Predigten

I. Sakrament und Taufe in den frühen Vorlesungen

W. Jetter hat in seiner grundlegenden Arbeit über "Die Taufe beim jungen Luther"¹⁾ eindringlich vorgeführt, welche geringe Rolle das Sakrament in Luthers frühen Äußerungen spielt: Im Sentenzenkommentar gelangte er nicht mehr zum 4. Buch, wo er seine Sakramentslehre hätte entfalten müssen; der Stoff der Psalmen-, Römerbrief- und Galaterbriefvorlesung bot dazu wenig unmittelbaren Anlaß. Erst am Hebräerbrief (ca. April 1517 bis März 1518) wird das Sakramentsthema breiter entfaltet. Die Spärlichkeit der Sakramentsaussagen fällt insofern auf, als die Sakramentslehre ein Hauptstück mittelalterlicher Theologie war und die Freizügigkeit allegorischer Auslegung (die Luther erst später verwarf) es dem Exegeten vielerorts gestattet hätte, auf das Sakrament zu sprechen zu kommen. Als Grund für diese Zurückhaltung nennt Jetter "das in den Klosterkämpfen erfahrene Versagen des herkömmlich praktizierten und verstandenen Sakraments, und die in Luthers Mönchtum sich ausdrückende existenzielle Leidenschaft seines Theologietreibens überhaupt."²⁾ Jetter interpretiert dieses weitgehende Schweigen zum Sakrament als "bedeutsames reformatorisches Symptom".³⁾ Trotz des seltenen Vorkommens lautet Jetters These, daß Luther "wie in den andern Lehrstücken so auch in dem von den Sakramenten die neuen Grundrisse, z. T. noch unter der Hülle traditioneller Begriffe, eben in diesen Jahren (= 1513 - 1517) gefunden hat"⁴⁾, daß er "nicht erst mit tastenden Versuchen begonnen, sondern alle für ihn

- 1) Eine Untersuchung über das Werden der reformatorischen Sakraments- und Taufanschauung.
- 2) aaO S. 337; vgl. auch S. 129 ff; ähnlich E. Bizer in der Rezension von Jetters Buch (ZKG 1955/56, S. 341). In dem späteren Aufsatz "Die Entdeckung des Sakraments durch Luther" (EvTh 17/1957, 64-90) sieht Bizer Luthers Schweigen nicht so sehr in seinen persönlichen Schwierigkeiten mit dem Sakrament begründet. Luther habe die Sakramente lediglich als Andachtsmittel oder als Übung zur Demut verstanden, "so hatte er in der Tat keinen besonderen Anlaß, gesondert davon zu handeln" (S. 74).
- 3) S. 337; vgl. auch S. 135.
- 4) S. 337.

